

# Kompakt Stadt



## Hildesheim

### Sozialverband informiert 120 Ehrenamtliche

Wo erhalten pflegende Angehörige in der Region Hildesheim Unterstützung? Welche Beratungsstellen sind rund um das Thema Pflege, Vorsorge und Senioren zuständig? Mit diesen und weiteren Fragen haben sich 120 ehrenamtliche Aktive des Sozialverbandes Deutschland (SoVD) bei ihrer Tagung im Kreisheim in der Bischof-Janssen-Straße beschäftigt. Dabei stellte Sabine Eck zunächst das Service-Angebot des Verbandes vor. Denn: Der SoVD berät seine Mitglieder in allen Bereichen des Sozialrechts. Außerdem ging Eck auf das Pflegenotruf-Telefon des SoVD ein, das unter der Telefonnummer 01 80/2 00 08 72 Pflegebedürftige - und kräfte sowie Angehörige bei allen die Pflege betreffen-

den Fragen oder Problemen unterstützt. Darüber hinaus ist Niedersachsens größter Sozialverband Mitbegründer der Initiative „Bündnis für gute Pflege“. Dieser Zusammenschluss fordert etwa mehr Unterstützung für pflegende Angehörige sowie bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten im Pflegebereich. „Mit dieser Tagung wollen wir unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter weiter für die Themen Pflege, Vorsorge und Senioren sensibilisieren und über die verschiedenen Beratungsmöglichkeiten informieren. Damit soll die Betreuung unserer Mitglieder vor Ort noch weiter verbessert werden“, erläutert Gerhard Schuck, Vorsitzender des SoVD-Kreisverbandes Hildesheim-Alfeld. Das Seniorenservicebüro, der Pflegestützpunkt sowie die Service-Agentur Neues Wohnen Hildesheim und das Netzwerk Nachbarschaftshilfe stellten ihr Leistungsangebot vor.

(r)/Foto: Kolbe-Bode



### Bild für die Igelgruppe

Die Künstlerin Ines Grätsch hat dem St. Lamberti-Kindergarten ein Gemälde geschenkt. Im Raum der Igelgruppe sorgt nun eine Unterwasserlandschaft mit bunten Fischen für gute Stimmung und eine angenehme Atmosphäre. „Kinder haben maßgeblich meine Weise zu malen beeinflusst und von ursprünglichen morbiden Darstellungen und Fantasiewelten zu fröhlichen Motiven gewandelt“, sagt Grätsch über ihre Bilder. Sie möchte den Kindern mit dem Geschenk etwas Gutes tun. Zudem lud die Künstlerin die Igelgruppe zu einem gemeinsamen Vormittag in ihr Atelier ein. Sie möchte dafür sorgen, dass die Kleinen ihre Kreativität entwi-

ckeln und sich selbst gestalten in der Leinwand betätigen. Die Gruppe war jedenfalls begeistert. (jkr)



### Jugendrestaurant erhält 1000-Euro-Spende

Die HRW Media GmbH, Organisator der Gesundheitsmesse, spendet 1000 Euro an das Kinder- und Jugendrestaurant K.bert. „Gesundheitsmesse und gesundes Essen das passt einfach zusammen“, finden Ralph Ranke und Andreas Wagner von der HRW Media GmbH. Deshalb hat das Unternehmen einen Teil der Messeinnahmen nun an das Restaurant gespendet. „Unser Restaurant fi-

nanziert sich ausschließlich aus Spenden und daher freuen wir uns sehr über das Geld“, erzählt Annalore Ressel, Chef des K.bert. Die Spende fließt vollständig in die Arbeit des Restaurants, um die laufenden Kosten zu decken. Ralph Herrmann, Geschäftsführer der HRW Media ist begeistert von dem Projekt und freut sich, dass die Spende Kindern und Jugendlichen zugute kommt. (jwa)



### Radtour nach Mechtshausen

Hildesheim (r/apm). Der Kreisverband des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Clubs (ADFC) veranstaltet am Sonntag, 6. Mai, eine Fahrradtour von Bornum nach Mechtshausen. Der ADFC verspricht eine reizvolle Anreise durch grünen Wald und eine abwechslungsreiche Landschaft. In Mechtshausen, dem letzten Wohnort von Wilhelm Busch, ist eine Einkehr vorgesehen. Die Gesamtstrecke beträgt etwa 40 Kilometer. Abfahrt ist um 10 Uhr an der ehemaligen Volksbank in Bornum.

### Sprachförderung für Krippenkinder

Hildesheim (r/apm). Die Volkshochschule und die Musikschule bieten Erzieherinnen und Tagesmüttern und -vätern am Freitag, 11. Mai, von 9.30 bis 11.30 Uhr ein Seminar zur Sprachförderung mit Musik für Krippenkinder. In zwei Stunden werden praktische Übungen, Spiele und Bewegungsformen mit Musik, Versen sowie einfache Tänze vorgestellt und ausprobiert. Anmeldungen unter Telefon 93 61 55, Fax 93 61 66 oder per E-Mail an anmeldung@vhs-hildesheim.de.



Beim Hirschkäfer-Männchen hat sich der Oberkiefer zu geweihartigen Waffen für den Zweikampf mit dem Nebenbuhler ausgebildet.



Bei den Nashornkäfern trägt das Männchen ein stattliches Horn, das an die Rhinozerosse aus Afrika erinnert.

# Der Krabbler aus dem Kompost

Familie Hettwer findet bei ihrer Gartenarbeit im Bockfeld die Larve eines garantiert seltenen Käfers

Hildesheim (ha). Nichts geht über Komposterde. Tatendurstig stach Bernhard Hettwer in seinem Garten in der Hammersteinstraße seinen Komposthaufen an, um mit dem begehrten Substrat seine Rosenbeete zu düngen. Den Hügel hatte er bereits vor fünf, sechs Jahren angelegt und seither ruhen und reifen lassen. Damals hatte der Gartenbesitzer seine Buchen ausgeschnitten, die Abfälle gehäckselt und auf eben jenen Komposthaufen gekippt, der nun seinen Rosen neue Kraft geben sollte. Doch schon nach wenigen Spatenstichen fiel ihm ein heller Punkt auf, der sich von der dunklen Erde deutlich abhob: Hettwer hatte eine auffallend große, rund zehn Zentimeter lange Käferlarve freigelegt. „Gottlob hatte ich die Larve nicht verletzt.“

In unseren Breiten gibt es nicht viele Käfer, die derart große Larven haben. Larven sind in der Entwicklung der Käfer die Zwischenstufe zwischen dem Ei und dem erwachsenen Insekt. Für Bernhard Hettwer und seine Frau Petra stand daher fest: Bei ihrem Untermieter aus dem Komposthaufen kann es sich nur um eine Hirschkäferlarve handeln! Der Hirschkäfer steht als „stark gefährdet“ auf der Roten Liste für bedrohte Arten und gehört zu den größten und auffälligsten Käfern in Europa. Seinen Namen verdankt er seinem Oberkiefer, den sogenannten Mandibeln, die bei den Männchen ausgesprochen imposant vergrößert sind und an ein Hirschgeweih erinnern.

Beißern und Kauen können die kleinen Kerle damit allerdings nicht: Der Kopfschmuck wird nur beim Zweikampf innerhalb der Art eingesetzt: Treffen zwei Männchen aufeinander, versuchen beide, den Gegner mit ihren langen Mandibeln auf den Rücken zu werfen oder vom Ast zu hebeln. Der Gewinner hat die Chance, sich mit dem Weibchen zu paaren. Das legt in der Nähe von morschen Bäumen rund 20 Eier tief in den Boden. Die Larven leben mehrere Jahre im Untergrund, fressen dort und häuten sich mehrfach, um wachsen zu können. Manchmal kann es bis zu acht Jahre dauern, ehe sich die Larven tief im Boden in einer geräumigen Kammer verpuppen. Als Nahrung dient den Krabblern vermodernes Totholz, am liebsten von Eichen, seltener von anderen Laubbäumen. „Im Bereich des Komposthügels befindet sich weit und breit kein Eichen-Totholz“,

wunderte sich Hettwer daher. Allerdings: Beiderseits der Hammersteinstraße wüchsen immerhin einige junge Eichen. Damit aus der Larve auch ohne Komposthaufen noch ein stattlicher Käfer werden kann, nahm das Ehepaar Kontakt mit der Försterei in Bad Salzdetfurth auf, die ihnen einen Platz im Wald nannte, an der tatsächlich alte Eichenbestände stehen. Mit einem guten Haufen heimatischen Komposts wurde das Tier in den Wald expediert. Angesichts der Größe, da sind sich die Eheleute sicher, dürfte es nicht mehr lange dauern, bis aus dem cremeweißen Findling der „Käfer des Jahres 2012“ werden würde. Der Diplom-Biologe Reiner Theunert hat allerdings Zweifel, dass es sich tatsächlich um einen Hirschkäfer handelt. „Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das die Larve eines Nashornkäfers“, sagt der Experte mit Blick auf die Larve. Die „dif-



Hirschkäfer oder Nashornkäfer? Diese Larve haben Petra und Bernhard Hettwer in ihrem Komposthaufen am Bockfeld gefunden.

ferenzialen Merkmale“, die beide Arten unterscheiden, erschließen sich nur erfahrenen Insektenkundlern: Denn beide sind riesig, beide haben eine ähnliche Färbung. Lediglich winzige Details wie die Zahl der Glieder der Fühler, die Behaarung oder auch die Form des Hinterteils machen eine exakte Bestimmung möglich. Auch der Nashornkäfer ist ein bedrohtes und deshalb geschütztes Insekt. Das Männchen trägt auf dem Kopf ein nach hinten gebogenes Horn, was der Art den Namen gab. Doch während Nashornkäfer (Oryctes nasicornis) zur Familie der Blatthornkäfer (Scarabaeidae) gehören, werden Hirschkäfer (Lucanus cervus) zur Familie der Schröter (Lucanidae) gezählt. Lucanus heißt im Lateinischen übrigens Waldbewohner, cervus bedeutet Hirsch.

Anders als Hirschkäfer, die ziemlich deutlich auf Eichen geprägt sind, hätten es die Nashornkäfer recht gut verstanden, quasi als Kulturfolger des Menschen, die praktische Apartmentwohnung im Komposthaufen für sich zu nutzen. Wenn die Rotte lange genug unangestastet bleibt, können sich aus den Larven die prächtigen Käfer entwickeln. Deren Leben währt allerdings nur wenige Wochen: Sobald sie sich gepaart haben, geht es mit ihnen auch schon wieder zu Ende. Und bis zur nächsten Generation dauert es erneut viele Jahre, ehe die Machos mit den Hörnern und Geweihen ans Tageslicht krabbeln.

Den Wald expediert. Angesichts der Größe, da sind sich die Eheleute sicher, dürfte es nicht mehr lange dauern, bis aus dem cremeweißen Findling der „Käfer des Jahres 2012“ werden würde. Der Diplom-Biologe Reiner Theunert hat allerdings Zweifel, dass es sich tatsächlich um einen Hirschkäfer handelt. „Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das die Larve eines Nashornkäfers“, sagt der Experte mit Blick auf die Larve. Die „dif-

ferenzialen Merkmale“, die beide Arten unterscheiden, erschließen sich nur erfahrenen Insektenkundlern: Denn beide sind riesig, beide haben eine ähnliche Färbung. Lediglich winzige Details wie die Zahl der Glieder der Fühler, die Behaarung oder auch die Form des Hinterteils machen eine exakte Bestimmung möglich. Auch der Nashornkäfer ist ein bedrohtes und deshalb geschütztes Insekt. Das Männchen trägt auf dem Kopf ein nach hinten gebogenes Horn, was der Art den Namen gab. Doch während Nashornkäfer (Oryctes nasicornis) zur Familie der Blatthornkäfer (Scarabaeidae) gehören, werden Hirschkäfer (Lucanus cervus) zur Familie der Schröter (Lucanidae) gezählt. Lucanus heißt im Lateinischen übrigens Waldbewohner, cervus bedeutet Hirsch.

# Persönliches Profil als Pflichtprogramm

HAWK plus baut Randthemen in das Studium ein und vergibt Credits für Unternehmergeist und Charakterbildung

Hildesheim (bar). Die Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) will ihren Studenten mehr Freiheit und Individualität im Studium ermöglichen. Unter dem Titel „HAWK plus“ wird im Individuellen Profilstudium eine Auswahl an Kursen angeboten, aus denen künftige Gestalter, Bauingenieure oder Sozialarbeiter gleichermaßen aussuchen können – auch wenn die Veranstaltungen nicht unbedingt direkt mit ihrem Berufsbild zu tun haben. „Ein Gefühl dafür, was Studium auch sein kann“, beschrieb die HAWK-Präsidentin Prof. Dr. Christiane Diemel beim Festakt zur Einführung von HAWK plus, und ergänzte: „Wir sind ein bisschen stolz darauf.“ Es gehe um Kultur, Unterneh-

mergeist und Charakterbildung. Zusätzliche Angebote gibt es auch an anderen Hochschulen, weiß Prof. Katja Scholz-Bürig, Leiterin von HAWK plus. Doch seitdem die Hochschulen durch den Bologna-Prozess auf den Bachelor umgestellt haben, bleibt den Studenten weniger Zeit, die Anforderungen zu erfüllen. Zwar würden sie sich auch für ergänzende Themen interessieren, doch sie schaffen es nicht, solche Kurse neben den Pflichtseminaren zu besuchen. Dem hat die HAWK jetzt abgeholfen, indem sie das Besondere, das persönliche Interesse in die Pflichtenforderungen eingebunden hat: Von den 180 Credits, die Studierende in drei Jahren sammeln, dürfen sie nicht nur, sondern müssen sogar sechs Credits im Individuellen Profilstudium erwerben.



Sie vertreten bei der Einführung die fünf Säulen von HAWK plus: Stephanie Rabbe (Unternehmensgründung), Prof. Katja Scholz-Bürig (Leitung und Individuelles Profilstudium), Maria Cristina Fronterotta (Sprachzentrum), Professor Dr. Anna Müller (Gender und Diversity) und Carsten Rumbke (Weiterbildung). Foto: Barth

Im Angebot sind zum Beispiel Seminare über betriebswirtschaftliche Abläufe für Studierende, die sich einmal selbstständig machen möchten, zusätzliche Fremdsprachenkurse als Vorbereitung für ein Auslandssemester oder Seminare über Kommunikation in gemischten Teams von Frauen und Männern. Wie wichtig es sein kann, über den fachlichen Tellerrand zu schauen, habe er selbst erfahren, sagte Prof. Andreas Schulz, der an der HAWK Lighting Design lehrt. Als zuerst angestellter, dann selbstständiger Lichtplaner habe er erlebt, dass viele Unternehmer in diesem Bereich sehr viel von Gestaltung und überhaupt nichts von Kostenrechnung verstünden. Studienanfänger seien heute manchmal erst 17 Jahre alt, erläuterte Katja

Scholz-Bürig. Sie seien noch keine fertigen Persönlichkeiten, bräuchten vielleicht noch ganz praktische Unterstützung beim Erstellen und der Präsentation von wissenschaftlichen Arbeiten, oder auf der menschlichen Ebene beim Thema Sterben und Tod. Auch über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf möchten manche sich frühzeitig Gedanken machen. HAWK plus soll den Studierenden dabei helfen „herauszufinden, wozu sie selber auf der Welt sind“, erläuterte Präsidentin Diemel. Das persönliche Profil sei letztlich auch hilfreich bei der Arbeitsplatzsuche. Denn aus einem Stapel von Bewerbungen steche nun einmal das Be-

sondere heraus, meint Scholz-Bürig. Wer außer den zwei vorgeschriebenen Veranstaltungen im Individuellen Profilstudium noch zwei weitere fachlich passende Angebote wählt, kann ein Zusatzzertifikat erwerben. Die Kurse für das Individuelle Profilstudium kommen aus den Bereichen Sprachen, Gründung sowie Gender und Diversity oder sind speziell dafür konzipiert. Hinzu kommt als weitere Säule von HAWK plus die Weiterbildung: Hier sollen in Zukunft Kurse nicht nur für Studierende angeboten werden, sondern auch für Menschen, die bereits im Beruf stehen und sich auf Hochschul-Niveau fortbilden möchten.

# Ersatzstrümpfe in der Uniform

Damengruppe der Hildesheimer Schützengesellschaft wird 50 Jahre alt

Hildesheim (ha/r). Die Damengruppe der Hildesheimer Schützengesellschaft hat mit zahlreichen Gästen ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert. Im Vereinsheim der Männer an der Schützenwiese gab es einen bunten Mix aus Tanz, Unterhaltung und Gaudium. Gegründet wurde die Damengruppe am 19. April 1962 von damals zehn Frauen. Erste Vorsitzende wurde Hilde Schäfer, die dieses Amt über viele Jahre ausüben sollte. Die Männer der



Gwendoline Teichert ist im Jubiläumsjahr die Vorsitzende der Schützendamen.

HSG unterstützten die Frauen mit Rat und Tat. Schon ein Jahr später durfte Marianne Marklein zur Qualifikation der deutschen Meisterschaft nach Wiesbaden fahren. „50 Jahre – das waren eine Menge Ereignisse, die auch die Damengruppe berührt, geprägt und verändert haben“, sagt die heutige Vorsitzende, Gwendoline Teichert. Vereinsleben und Schießsport seien eine gute Mischung aus Vergnügen und sportlicher Aktivität.

In der Jubiläumsfeier wurden fünf Schützinnen für 50-jährige Mitgliedschaft im Deutschen Schützenbund mit Urkunden geehrt: Edeltrud Lehne, Christa Stuke (beide sind von Anfang an dabei), Marianne Marklein, Renate Mikutta und Inge Umbach. Eine Festzeitung und eine Fotopräsentation erinnerten an die zurückliegenden Jahrzehnte. Drei Schaulustige zeigten die alten Uniformen aus den Anfangsjahren. Beim Einziehen der Puppen wurden übrigens eine alte Getränkewertkarte sowie eine „Ersatzstrümpflose“ in der Uniformtasche gefunden ... Die Schützinnen treffen sich jeden Donnerstag ab 19 Uhr im Schützenhaus an der Schützenwiese. Interessierte können unverbindlich und ohne Anmeldung vorbeischaun.